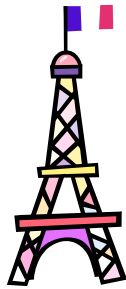


Handreichung
zur
Übergangsdidaktik



Französisch „Brückenkurs“
in den Klassen 5 und 6
der Realschule

Inhalt

I. Vorwort

**Fortführung von Grundschul-Französisch an den
Realschulen entlang der Rheinschiene**

II. Bezug zur Realschule

III. Empfehlungen an die aufnehmenden Schulen

IV. Vorschläge unterschiedlicher Organisationsformen

**Beispiel zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf
den Brückenkurs - Sprachorientierte Einstiegswoche**

V. Mögliche Themen im Brückenkurs

VI. Beispiel einer möglichen Zertifizierung - Portfoliobeitrag

I. Vorwort

Der verbindliche Französischunterricht an den Grundschulen am Oberrhein ist der Schlüssel für die Entwicklung eines europäischen Bewusstseins, ein wichtiger Schritt zur Weiterentwicklung der deutsch-französischen Freundschaft und für die Kinder und Jugendlichen ein wichtiger Faktor für die Verbesserung der Zukunftschancen.

An den Realschulen der Rheinschiene soll beim Übergang der Grundschülerinnen und Grundschülern nach vier Jahren Französischunterricht in eine 5. Klasse der Realschule mit der ersten Fremdsprache Englisch die Überbrückung bis zur Weiterführung von Französisch ermöglicht werden.

Diese Kinder können in den Klassen 7 bis 10 im Wahlpflichtbereich der Realschulen die Wahlfremdsprache Französisch als zweite Fremdsprache wählen. Die Lücke in den Klassen 5 und 6 kann mit einem Brückenkurs geschlossen werden, wenn die Eltern bzw. die Schülerinnen und Schüler dies wünschen. Hierzu sind zweistündige Kurse pro Woche auf freiwilliger Basis zusätzlich zum Pflichtunterricht vorgesehen.

Die Teilnahme am Brückenkurs ist freiwillig und muss von einer Mindestzahl von 12 Schülerinnen und Schülern gewählt werden, um ein entsprechendes Angebot an der einzelnen Realschule zu ermöglichen.

Das Angebot an Brückenkursen kann eventuell auch in der Raumschaft an zentralen Standorten, wenn dies räumlich sinnvoll und machbar ist, oder in jahrgangsübergreifenden Gruppen, umgesetzt werden.

Wenn bei den Eltern der Realschulen an der Rheinschiene der deutliche Wunsch nach Fortsetzung der Grundschulfremdsprache Französisch besteht, wird die Einrichtung neuer F1-Züge vom Ministerium begrüßt. Die Kombination von Französisch in der Grundschule mit anschließendem Angebot von Französisch in der Realschule in Klasse 5 stellt eine ideale Lösung dar.

Für Schüler, die ab Klasse 5 Französisch als Pflichtfremdsprache haben, ist ab Klasse 7 damit Englisch Pflichtfremdsprache.

Die Notwendigkeit, dass bei Schülerinnen und Schülern mit Grundschulfranzösisch beim Wechsel auf eine Realschule mit Englisch die fehlenden Englischkenntnisse gegenüber den Schülern mit Grundschulenglisch abgedeckt werden, ist in den zugewiesenen Ressourcen für die Realschulen bereits berücksichtigt.

Fremdsprachenunterricht muss künftig schulartübergreifend als ein Unterricht verstanden werden, der „unterrichtliche Inhalte und Strukturen auf allen Schularten und zwischen den Klassenstufen so miteinander verzahnt (...), dass Übergänge harmonisch möglich sind und Reibungsverluste im Unterrichtsalltag vermieden werden“ (Trenz 2002).

Schülerinnen und Schüler, die aus der Grundschule an eine weiterführende Schule kommen, bringen in der Regel eine positive Einstellung zum Fremdsprachenlernen mit.

Ihre sprachliche Fähigkeiten, die vor allem im rezeptiven Bereich sowie auch in der enormen Experimentierfreudigkeit und Furchtlosigkeit vor Fehlern liegen, müssen in den Klassen 5 und 6 erhalten und gestärkt werden.

Um diese kostbare Sprachkompetenz fortzuführen ist es wichtig, diese zu Beginn der Sekundarstufe I in Form eines Brückenkurses aufzugreifen und zu pflegen.

Hierbei ist es empfehlenswert, an die Lernmethodik der Grundschule anzuknüpfen.

Die Sprachlernkompetenz, die die Schülerinnen und Schüler in dieser Altersstufe entwickeln, muss an den weiterführenden Schulen unterstützt werden, um die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen zu etablieren.

Die Strategien, die helfen, sich eine Zielsprache auch im späteren Leben eigenständig zu erschließen, werden hier vermittelt.

Dr. Johannes Bergner
Leiter des Realschulreferats
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

II. Bezug zur Realschule

Das Zusammenwachsen Europas und der Welt, die Zuwanderung von Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen, das Medienangebot und die modernen Technologien bringen neue Herausforderungen auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mit sich. Dem Erlernen von Fremdsprachen kommt in diesem Umfeld eine große Bedeutung zu, denn Fremdsprachenkenntnisse tragen in hohem Maße zum gegenseitigen Verständnis und friedlichen Zusammenleben bei und sind Voraussetzung für Mobilität und Zusammenarbeit.

Die Bildungsstandards der Realschule fordern und fördern den frühen Fremdspracherwerb und die Fähigkeit eines Transfers von Sprachlernstrategien, Methoden, Fertigkeiten und Kenntnis einer Sprache auf eine andere. Der Sprachlernprozess in der Fremdsprache wird so erleichtert bzw. beschleunigt. (BP Realschule 2004)

Die Bildungsreform 2004 stellt den Erwerb von Kenntnissen, Einstellungen und Fähigkeiten auf gleiche Ebene.

Der Brückenkurs ist eine ideale Basis um Personalkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz in Verbindung mit dem interkulturellen Sprachlernen zu fördern.

Der Schwerpunkt im Brückenkurs liegt im Bereich der mündlichen Kommunikation.

Bilinguales Lehren und Lernen in einem oder zwei Sachfächern wäre wünschenswert, da die Schülerinnen und Schüler diese Art des Lernens bereits aus der Grundschule kennen und so die Möglichkeit haben, sich in Anlehnung an in der Grundschule erworbene Strategien und Kompetenzen zu äußern.

III. Empfehlungen an die aufnehmenden Realschulen

- Kooperation der weiterführenden Schulen mit der Grundschule zur
- Lernstandsanalyse - Portfolio

- Didaktisches Prinzip der Langsamkeit mit kleinstmöglichen Lernschritten

- Erfahrungs- und Lebenswelt der Lernenden aufgreifen

- Grenznahe Begegnungs- und Austauschprogramme nutzen

- Handlungsorientierung (Markt, einkaufen, Nachbarland besuchen)

- Projektorientiertes Arbeiten

- Bilinguale Elemente: Einbettung der Fremdsprache in Sachfächer, z.B. Kunst, Musik, EWG u. a.

- Innere Differenzierung

- Fehlertoleranz

- Förderung der Methodenkompetenz – offene Unterrichtsformen

- Nutzung von Medien in der Zielsprache (geeignete Bücher, Texte, CDs usw. zum Beispiel in einer französischen Lesenacht präsentieren)

- Interkulturelles Lernen stärken

IV. Vorschläge unterschiedlicher Organisationsformen

- 2 Stunden pro Wochen in Klasse 5 und 6
- Projekttag (1x pro Woche)
- Projektwochen/ Inselwochen

Unterscheidungen in der Organisationsform liegen selbstverständlich im Ermessen der verschiedenen Schulen und deren Konzept. Es wäre wünschenswert, den Brückenkurs in das Schulprofil der jeweiligen Schule einzubetten.

Beispiel zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Brückenkurs - Sprachorientierte Einstiegswoche:

a) Als Möglichkeit des Trainings realschulspezifischer Kompetenzen:

Personalkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz

Das Kennenlernen des neuen Umfeldes (neue Klassenkameraden, Schule, Fächer und Lehrer) steht hierbei im Mittelpunkt. Die Fremdsprachen Französisch und Englisch sollen diesen Prozess begleiten.

b) Hinführung zum Brückenkurs

Die Einstiegswoche stellt eine Überleitung zum Brückenkurs dar. Die Schülerinnen und Schüler wenden ihre bereits erworbene Sprachkompetenz an und erhalten die Möglichkeit der Festigung.

Ziel:

- Motivation der Schüler
- Beratung bei der Wahl des Brückenkurses

c) Organisation

- Team aus Sprachlehrer und Fachlehrer/Klassenlehrer
- Chance des bilingualen Unterrichtens

d) Themen

Ich und mein neues Umfeld

sich präsentieren

Kennenlernspiele

Gruppenfindungen

Erkundung des Schulhauses sowie des neuen Umfeldes

kennen lernen der Lehrer

kennen lernen der neuen Fächer

e) Abschluss

Kurzpräsentation der Ergebnisse der Woche (Elternabend,
Schulumfeld usw.)

Entscheidungsfindung zum Brückenkurs mit Hilfe eines
Einschätzungsbogens

V. Mögliche Themen im Brückenkurs

Ich und meine Familie

Zu Hause

Freunde

Tiere

Schule / Schulumfeld

Jahreszeiten

Feste

Uhrzeiten

Wetter

Wegbeschreibungen

Essen

Einkaufen

Freizeit

Sport

Musik

Hobbys

Vorlieben / Abneigungen

Blick über die Grenze

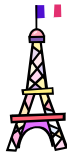
Am Ende der jeweiligen Klassenstufe steht eine kleine Präsentation, die projektartig erstellt wird.

Das Zurückgreifen auf ein Lehrwerk, das chronologisch bearbeitet wird, sollte frühestens ab Klasse sechs erfolgen. In Klassenstufe fünf sollte ein breites Spektrum an Unterrichtsmitteln eingesetzt werden, die der jeweiligen Klassenzusammensetzung entsprechen.

VI. Beispiel einer möglichen Zertifizierung – Portfoliobeitrag

- ein Eintrag für ein Sprachenportfolio
- Beilage fürs Zeugnis

Teilnahme am Brückenkurs Französisch



Name:	
Klasse:	
Anlass:	

Inhalte

Kriterien	Indikatoren	Beschreibung
Thema	- Informationsgehalt - ...	
Sprachkompetenz	- Fachausdrücke - Redewendungen	
Präsentationsform	- Vortrag - Gruppenpräsentation - Szenisches Spiel - Lied / Song - Poster - ...	